

Bilder über Bilder beim Kunstverein

AZ 12.11.07

Vernissage mit Andreas Feil und Jürgen Haese

Von Barbara Kaiser

Uelzen. „What a wonderful world“ spielte Julia Hütter Satchmos Song auf dem Saxofon zur Vernissage des Kunstvereins am Sonnabend im Theaterkeller. „Was für eine wunderbare Welt!“ Wirklich? Auf der Klaviatur der Bilder, die diese Welt produziert – sich täglich schneller und rücksichtsloser drehend, sich stündlich glamouröser und gewichtiger gebärdend – spielen die beiden Künstler Jürgen Haese aus Lübeck und Andreas Feil aus München. Ihre Fotografien, die unterschiedlicher nicht sein können und dennoch ein Thema bedienen, sind bis zum 15. Dezember in der letzten Kunstvereinsexposition des Jahres 2007 zu sehen.

Die beiden Gäste sprachen selbst über ihre Arbeiten, was ein Novum ist. Sie taten es trefend und verständlich. Die „Kunst als Störfall“ in der Öffentlichkeit der Straße zelebrieren wollten die französischen und italienischen Vorgänger von Jürgen Haese in den 50er und 60er Jahren, als sie mit Plakatabrissaktionen gegen die inakzeptable Algerienpolitik ihrer Regierung beziehungsweise die zunehmende Amerikanisierung ihres Landes protestierten. Haese ist heute auf der Spur dessen, was nicht zusammengehört und doch im Einklang – oder Missklang zusammen gefunden

hat. Er habe sich durch den „penetrant regulierten und perfekt gestylten Alltag provoziert gefühlt“, seine verkommenen Plakatwände ins Bild zu setzen.

Auch Andreas Feil ist die scheinbar heile Welt, die Geschwindigkeit, mit der sie Bilder produziert, suspekt. Mit seinen Simulationen von extremen Belichtungszeiten will er zeigen, dass Bilder letztlich nur Oberflächen sind. Diese mit Inhalt zu versehen, dahinter zu schauen, oder gar zu denken, das muss der Betrachter leisten.



Andreas Feil aus München (links) und Jürgen Haese aus Lübeck sind zurzeit mit ihren Arbeiten Gäste im Kunstverein. Fotos: Ka